Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 5./12. Februar 2024

Der Hauptindex der Osloer Börse fiel um 2,5 Prozent, was deutlich schwächer war als an den meisten internationalen Börsenplätzen. Ein guter Teil der Erklärung für die schwache Rendite im Vergleich zu den globalen Aktienmärkten ist die schwache Performance der Energieaktien, obwohl die Ölpreise letzte Woche von 77 auf 81 USD pro Barrel gestiegen sind, nachdem der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu einen Vorschlag für einen Waffenstillstand im Gazastreifen abgelehnt hatte. Das größte Unternehmen der Börse, Equinor, war besonders stark betroffen und fiel um 7,8 Prozent, nachdem es verstärkte Investitionen in erneuerbare Energien angekündigt und gleichzeitig seine Kapitalausschüttung an die Aktionäre von rund 17 Milliarden USD im letzten Jahr auf 14 Milliarden USD in diesem Jahr reduziert hatte. In der vergangenen Woche gab es außerdem Berichte über eine strengere Durchsetzung der US-Sanktionen gegen die iranischen Rohölexporte, die von 3 bis 400.000 Barrel/Tag Mitte 2022 auf 1,6 Millionen Barrel/Tag Ende letzten Jahres angestiegen sind. Der Bohrinselsektor wurde durch eine Ankündigung Saudi-Arabiens geprägt, in der die Behörden ihre Ambitionen für Investitionen in neue Kapazitäten herunterschraubten. Zuvor hatte man sich zum Ziel gesetzt, die Produktionskapazität auf 13 Millionen Barrel Öl pro Tag zu erhöhen, während die derzeitige Produktion bei etwa neun Millionen Barrel und die Kapazität bei etwa 12 Millionen Barrel liegt. Dies traf den Bohrinselsektor besonders hart, da Saudi-Arabien die Nachfrage nach Hubbohrinseln weltweit dominiert hat und nun voraussichtlich weniger solcher Bohrinseln nachfragen wird.

In den USA stieg der S&P 500 in der vergangenen Woche um 1,4%, und der Index schloss bei 5.026 Punkten, nachdem er erstmals die 5.000er-Marke überschritten hatte. Der Technologieindex Nasdaq Composite stieg um 2,3%, unterstützt von Nvidia, das am Freitag um 2,3% auf ein neues Intraday-Rekordhoch stieg. Auch andere Tech-Giganten wie Microsoft, Amazon und Alphabet legten in der vergangenen Woche zu. Von den US-Wirtschaftsdaten der vergangenen Woche überraschte der PMI für den Dienstleistungssektor von S&P Global mit einem Anstieg auf 53,4 im Januar gegenüber 50,5 im Dezember positiv. Der PMI-Wert des Institute of Supply Management von 55,8 deutet ebenfalls auf ein solides Wachstum im Dienstleistungssektor hin. Am Freitag senkte auch das US-Arbeitsministerium seine Schätzung für die Verbraucherpreisinflation im Dezember von 0,3% auf 0,2%.

In Europa stieg der paneuropäische STOXX Europe 600 Index nach mehreren guten Unternehmensergebnissen um 0,19%, aber die Aussicht auf weiterhin hohe Zinsen begrenzte den Anstieg. Der französische CAC 40-Index stieg um 0,73%, der deutsche DAX-Index stieg geringfügig um 0,01% in der Nähe seines Rekordniveaus. Der italienische FTSE MIB stieg um 1,43%, während der britische FTSE 100 Index um 0,56% fiel. Isabel Schnabel, Mitglied des Direktoriums der Europäischen Zentralbank, warnte in einem Interview mit der FT vor verfrühten Zinssenkungen aufgrund der anhaltend hohen Inflation im Dienstleistungssektor, des starken Arbeitsmarktes und des Kostenanstiegs im Transport- und Logistiksektor infolge von Angriffen auf die Schifffahrt im Roten Meer. Chefvolkswirt Philip Lane sagte während eines Besuchs in Washington, dass mehr Daten benötigt würden, bevor die Zentralbanker zuversichtlicher sein könnten, dass die Inflation das 2%-Ziel der Europäischen Zentralbank erreichen würde. Die Finanzmärkte rechnen heute mit der ersten Zinssenkung im April. Im Vereinigten Königreich zeigten die Arbeitsmarktdaten, dass die Arbeitslosigkeit in den drei Monaten von September bis November des vergangenen Jahres bei 3,9% lag und damit niedriger war als die im Dezember gemeldeten 4,2% und die Prognose der Bank of England für das vierte Quartal von 4,%. Der Einkaufsmanagerindex (PMI) für den Dienstleistungssektor lag im Januar bei 54,3 und damit höher als die ursprüngliche Schätzung von 53,8 und den dritten Monat in Folge über 50, was auf Wachstum hindeutet.

In Japan stieg der Nikkei 225-Index in der vergangenen Woche um 2,0% und der breiter gefasste TOPIX-Index um 0,7%, nachdem japanische Unternehmen eine anhaltend starke Gewinnsaison gemeldet hatten. Der JPY schwächte sich in der vergangenen Woche gegenüber dem USD von 148 auf 149 ab, und die Rendite 10-jähriger japanischer Staatsanleihen stieg von 0,68% in der vergangenen Woche auf 0,72%. In China stiegen die Aktienmärkte während einer verkürzten Handelswoche, da die Konjunkturmaßnahmen der Regierung die Sorgen der Anleger über eine sich beschleunigende Deflation überschatteten. Der Shanghai Composite Index stieg um 4,97%, der CSI 300 um 5,83% und der Hang Seng Index in Hongkong um 1,37%. Der Verbraucherpreisindex sank im Januar im Jahresvergleich um 0,8%, der stärkste Rückgang seit 2009, verglichen mit einem Rückgang von 0,3% im Dezember.